

Homöopathie

BULLETIN

DIE ZEITUNG DES VEREIN ZUR FÖRDERUNG DER HOMÖOPATHIE UND GESUNDHEIT • AUSGABE AUGUST 2012

VHFG



Wiesenküschelle, Wiesenküchenschelle

PULSATILLA PRATENSIS

JAHRESABONNEMENT EUR 24,00 • FÜR MITGLIEDER NATÜRLICH KOSTENLOS.



VORWORT



Liebe Freundinnen und Freunde der Homöopathie,

Bettnässen gehört immer noch zu den Tabuthemen in der Kindererziehung. Vielfach wird es immer noch als „Leistung“ des Kindes oder, schlimmer noch, der Eltern angesehen, wann das Kind keine Windel mehr benötigt. Nächtliches Einnässen gilt dann als Versagen, was den Druck auf das Kind und die Angehörigen noch vergrößert.

Die Kontrolle über die Ausscheidungen und somit die Kontrolle über Blase und Darm ist ein kör-

perlicher Reifungsprozess, der Zeit und Geduld braucht. Von Geburt an ist die Steuerung der Schließmuskel nicht entwickelt, erst im Alter von 1 - 2 Jahren sind die notwendigen Nervenbahnen um Harndrang zu spüren, entwickelt.

Die Kontrolle der Schließmuskel wird noch später ausgebildet, zuerst kann das Kind die Darmentleerung, später die Blasenentleerung steuern.

So können die meisten Kinder zwischen dem 4. und 5. Lebensjahr die Harnabgabe willentlich hinauszögern oder herbeiführen. Nicht alle Kinder entwickeln sich gleich (auch wenn uns Eltern die verschiedensten Tabellen und Ratgeber „vorschreiben“, wann unsere Kinder was zu können haben), die Zeit, die ein Kind braucht, ist individuell.

In der Realität sieht es aber leider immer noch so aus, dass oft von ausserhalb bestimmt wird, wann das Kind „sauber“ zu sein hat, unabhängig vom Entwicklungsstand des Kindes.

Ein strenges Training hat aber noch nie den Entwicklungsprozess beschleunigt, sondern die für das Kind (noch) nicht zu erfüllende Forderung, die Blase zu

kontrollieren, und vielleicht auch noch mit Strafen und unangenehmen Erlebnissen verknüpfte ersten Erfahrungen mit Töpfchen oder WC (erzwungenes Dauersitzen, kaltes WC, wackelige Toiletsitze ...) erhöhen den Druck und somit die emotionale Belastung für das Kind im Umgang mit einer eigentlich natürlichen Sache, den eigenen Ausscheidungen.

Wichtig ist auch bei diesem Thema, wie so oft, die behutsame, aber auch konsequente Begleitung des Kindes und die Vorbildfunktion der Eltern, Geschwister oder Bezugspersonen. So lernt das Kind wie nebenbei, wann man auf die Toilette geht und was man dort macht, wo man den geeigneten Ort findet, sein Bedürfnis zu erleichtern.

Bettnässen über das 5. Lebensjahr hinaus ist eine ernstzunehmende, behandlungswürdige Störung. Die Homöopathie ist dann sicherlich eine der aussichtsreichsten Therapiemöglichkeiten, wird doch das Kind dabei auf der körperlichen und psychischen Ebene unterstützt. Mehr über das Bettnässen in nachstehendem Artikel.

Viel Freude mit der Lektüre
Claudia Maurer

PULSATILLA PRATENSIS

WIESENKUHSHELLE, WIESENKÜCHENSHELLE

Diese mehrjährige, krautige Pflanze gehört wie Staphisagria (Rittersporn) und Aconitum (Eisenhut) zu der Familie der Ranunculaceae (Hahnenfussgewächse). Die Verkleinerung von Kuh - Kühlein - hat zu der irreführenden Bezeichnung Küchenschelle geführt.



Pulsatilla enthält wie alle Hahnenfussgewächse das giftige Protoanemonin. Bei Hautkontakt mit der frischen, verletzten Pflanze kann es zur Haut- und Schleimhautreizung mit Bläschenbildung und schwer heilenden Verätzungen kommen. Eine innerliche Aufnahme verursacht starke Reizungen des Magen-Darm-Traktes mit Koliken, Erbrechen und Durchfall sowie eine Reizung der ableitenden Harnwege. Bei der Untersuchung des Giftstoffes wurde seine fungizide Wirkung festgestellt.

Das ebenfalls enthaltene Anemonol ruft auch Haut- und Schleimhautreizungen hervor und wirkt bakterizid. Die getrocknete Pflanze ist ungiftig, da die wirksamen Bestandteile zu unwirksamen umgewandelt werden.

In der Volks- und Pflanzenheilkunde wurden Zubereitungen der Wiesenkuhschelle bei Erkrankungen und funktionellen Störungen der weiblichen Genitalorgane, entzündlichen oder infektiösen Hauterkrankungen, Störungen des Magen-Darm-Traktes und der ableitenden



Harnwege verabreicht. Die Pflanze kam ebenso bei Migräne, Nervenentzündungen und allgemeinen Unruhezustände zum Einsatz.

In der Homöopathie wird die frische, blühende ganze Pflanze verarbeitet und potenziert. Pulsatilla zählt zu den viel geprüften Arzneien, wegen ihres breiten Wirkspektrums hat sie einen festen Platz unter den Polychresten. Samuel Hahnemann selbst prüfte die Arznei und machte sie der Homöopathie zugänglich.

Zwischen der Pflanze und dem homöopathischen Typenbild gibt es auffallend viele Analogien. Deshalb werden die Pflanze und die Pulsatilla-Persönlichkeit gemeinsam vorgestellt.

Die Wiesenkuhschelle wächst auf trockenen, sandigen Böden und Trockenwiesen. Analog dazu finden wir im Arzneimittelbild Pulsatilla die auffallende **Durstlosigkeit**. Auch bei trockenem Mund möchten Pulsatilla-Persönlichkeiten nichts trinken, sie vergessen regelrecht darauf. Der Gedanke, sich nass zu machen,

ist ihnen oft unangenehm. Auf der anderen Seite hat Pulsatilla „nahe am Wasser gebaut“. **Weinerlichkeit** zieht sich durch das gesamte Arzneibild - weinerliche Grundstimmung, weint beim Schildern der Symptome, sehr gefühlsbetont und rasch zu Tränen gerührt.

Die Pflanze bevorzugt kühle Regionen der nördlichen Halbkugel wie z.B. Bergwiesen oder lichte Eichen- und Kiefernwälder. Sie ist eine der ersten blühenden Pflanzen im Jahr, meist von April bis Mai. Es kann durchaus

vorkommen, dass noch etwas Schnee liegt, wenn der mehrjährige Wurzelstock austreibt. Ebenso brauchen Pulsatilla-Menschen **kühle, frische Luft**, um sich wohl zu fühlen; Pulsatilla zählt zu den warmblütigen Mitteln. Sie **vertragen Wärme und Hitze schlecht**. Übelkeit und Ohnmacht in schlecht gelüfteten, überheizten und überfüllten Räumen sind die Folge. Eine Fahrt im zu stark beheizten Auto oder Bus wird ebenfalls nicht vertragen.

Alle Beschwerden werden durch **kühle oder kalte Anwendungen gebessert**, sogar, wenn sich Betroffene kalt anfühlen oder frieren. Besonders erwähnenswert ist, dass rheumatische Schmerzen durch kalte Umschläge gelindert werden.

Die Pflanze braucht für ein gutes Gedeihen einen sonnigen, höchstens halbschattigen Standort. Dem gegenüber möchten Pulsatilla-Persönlichkeiten auch „angestrahlt“ werden. Sie brauchen die **Aufmerksamkeit** und den **Zuspruch** anderer, um sich zu zeigen. In geselliger Runde halten sie sich **schüchtern** zurück und erzählen von sich aus eher nichts. Werden sie aber gefragt und erhalten sie die ungeteilte Aufmerksamkeit, können sie

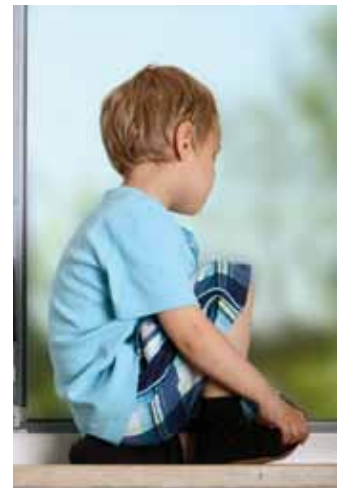
auch albern und geschwätzig sein. Unter Kichern wird gerne Klatsch und Tratsch verbreitet. Sie schwärmen für Liebesgeschichten, sei es als Film oder Buch - wichtig ist nur ein sonniges Happy-End.

Die Wiesenküchenschelle wächst nur in kleinen Gruppen stehend, alleine trifft man sie nicht an. Und genauso ist für Pulsatilla-Persönlichkeiten die Familie, der familiäre Halt sehr wichtig. Sie sind die typischen **fürsorglichen, liebevollen und anhänglichen Familienmenschen**. Sie sind angewiesen auf **Zuspruch, Anerkennung** und **Mitgefühl** der Gruppe. **Trost** und **Streichleinheiten** sind ein Allheilmittel für sie und bessern die Beschwerden, egal ob auf der körperlichen oder psychischen Ebene.

Eigentlich sind sie nicht fähig, auf eigenen Beinen zu stehen, **unselbstständig** lassen sie sich gerne versorgen. Und sie versorgen auch wiederum gerne andere; als äußerst **behütende** und **besorgte** Mutter gleiten sie gerne ins Gluckenhafte ab. Für das Wohl und den Fortbestand der Familie werden oft die eigenen Bedürfnisse zurückgestellt oder gar nicht als solche erkannt. Das Thema dahinter ist ihre **große**

Angst, allein zu sein oder verlassen zu werden. Schon als Kind hängen sie an der Mutter, später klammern sie sich regelrecht an den Ehemann oder die eigenen Kinder. Pulsatilla ist ein großes Mittel für Frauen im Klimakterium, denen es schlecht geht, weil die Kinder aus dem Haus sind.

Wird eine Wiesenküchenschelle umgesetzt, so verträgt sie das gar nicht und verkümmert. Das können wir auch im Arzneibild finden - Folge von Verlassen werden, **Folge von Trennung von der Familie, Kummer durch Alleinsein** sind Ursachen für Pulsatillaerkrankungen. Daher ist es ein gutes Mittel für stillen Kummer bei **Heimweh**.



Die weichen Blätter der ca. 15 cm, selten bis zu 30 cm hohen Pflanze sind länglich und ebenso wie der nachgiebige Stängel und die Blüten zart weich und silbrig behaart. Der Stiel trägt eine glockenförmige dunkelviolette Blüte, die sich selten öffnet und meist zum Boden zeigt.

Ebenso macht eine Pulsatilla-Persönlichkeit einen **schüchternen, sanften Eindruck**. Sie wirkt oft noch ein wenig **kindlich**, wirkt **sensibel und zerbrechlich**. Ihre Schüchternheit lässt sie rasch erröten. Auffallend lange Wimpern verleihen ihr oft ein liebliches Aussehen.



Der kräftige, aber weiche und biegsame Stängel wiegt sich im Wind, beugt sich nachgiebig dem Wind, bricht aber nicht. Dieses sanfte Hin- und Herwiegen findet sich auch im Pulsatillabild. Sie will ihrer Familie gefallen, **es allen recht machen und lässt sich leicht beeinflussen**.

Das „nein“-Sagen ist ihr schier unmöglich, kann sie doch niemanden zurückweisen. Pulsatilla ist **nachgiebig, anpassungsfähig und ordnet sich rasch unter**, nur um nicht den Halt und die Sicherheit der Familie zu verlieren.

Pulsatilla ist **schnell „bewegt“** und zu Tränen gerührt. Dabei kann der **Stimmungswechsel** plötzlich und für andere unverständlich passieren. Zuerst ist sie heiter, kurz darauf traurig und weinerlich. Sie ist **launisch, schnell beleidigt und sehr empfindlich gegen Tadel und Zurechtweisungen**.

Die Wechselhaftigkeit und Veränderlichkeit findet sich auch in den körperlichen Symptomen - die **Symptome wechseln rasch** (z.B. Durchfall wechselt mit Verstopfung, kein Stuhl gleicht dem anderen), sie tauchen bald hier, bald dort auf. Sie selbst ist auch gerne in **Bewegung**, sanfte und

fortgesetzte Bewegung bessert alle Beschwerden. Kinder möchten gerne gewiegt oder langsam getragen werden.

So, wie der Stängel der Wiesenkuhschelle auch im Sturm nicht bricht, so hat Pulsatilla **dickköpfige** Züge. Nur wird sie ihren Willen nicht durch eine offene Konfrontation durchsetzen, sondern durch ständiges **Nörgeln, Schmollen und Weinen**. Sie kann durchaus auch **selbstsüchtig** erscheinen, vor allem, wenn sie Aufmerksamkeit erlangen möchte.

Pulsatilla wird mehrheitlich sicherlich Frauen verschrieben. Aber man darf es durchaus nicht auch als Arznei für Männer übersehen. Schüchterne, entscheidungsschwache Männer, die sich gerne von ihrer starken Frau umsorgen und versorgen lassen, selbst äußerst liebevoll, fürsorglich und zärtlich sind, sehr gefühlsbetont sind und rasch in Tränen ausbrechen, lassen an Pulsatilla denken.

Sie können schnell in Selbstmitleid verfallen, wenn ihnen etwas nicht gefällt. Im Gesunden sind es die geborenen Familienväter, die die Geborgenheit von Heim, Familie, Ehefrau und vielen Kindern zu schätzen wissen.



Als Polychrest hat Pulsatilla Bezug zu allen Körpersystemen; als Schwerpunkte lassen sich das **Hormonsystem, Kreislaufsystem, Verdauungssystem** und die **Schleimhäute** feststellen.

Pulsatilla gilt als **Rechtsmittel**, die Beschwerden können aber rasch die Körperseite wechseln.

Pulsatilla kommt bei allen Beschwerden in Betracht, wenn die **Menstruation gestört** ist (Amenorrhoe, Dysmenorrhoe; verspätete Menses in der Puber-

tät; nach der Einnahme von Hormonpräparaten wie der „Pille“), bei Beschwerden wie Übelkeit und Krampfadern während der **Schwangerschaft** (Achtung: Pulsatilla ist auch ein Geburtsmittel, fördert in Tiefpotenz Wehen und öffnet den Muttermund) und im **Klimakterium** (Hitze-wallungen, Krampfadern).

Tritt **Ausfluss** auf, so ist dieser milchig und dick. Bei Männern kommen die **Hodenentzündung** und eine akute **Prostataentzündung**, wenn auch dicker, gelber

Ausfluss aus der Harnröhre besteht, in Betracht.

Bei der Verdauung findet man im Arzneibild **Übelkeit, Aufstossen und Sodbrennen, Blähungen und Durchfall**. Dabei werden **fettes Essen** (Butter, Schweinefleisch, Eiscreme), warmes Essen und Getränke schlecht vertragen, **Obst** kann Ursache für den Durchfall sein. Durchfall, normaler Stuhl und Verstopfung können rasch wechseln.

Bei allen Beschwerden besteht

Durstlosigkeit, auch wenn der Mund trocken ist. Oftmals haben die Betroffenen Hunger, wissen aber nicht, auf was; auch kann der Appetit rasch wechseln. Verlangen besteht oft nach Schlagobers, Pudding, Eis, Buttercreme, auch wenn diese Speisen dann nicht vertragen werden.

Bei Entzündungen der Schleimhaut handelt es sich meist um **Schnupfen, Augenentzündungen, Ohrentzündungen** oder **asthmaähnliche Atemwegserkrankungen**. Auch hier sind alle Absonderungen dick, gelblich-grün und mild.

Die Krankheiten haben oft einen langsamen Verlauf, die Symptome sind auch hier veränderlich und können sich abwechseln. Morgens besteht ein dicker, gelber Schnupfen, wobei ein Nasenloch verstopft ist, abends im warmen Zimmer bekommt man schwer Luft, nachts im Bett muss man sich aufsetzen, weil man ein Erstickengefühl im Liegen hat.

Der Husten kommt und geht oder ist mal trocken, mal locker. Pulsatilla schläft fast aufrecht mit vielen Polstern und hält dabei manchmal die Hände über dem Kopf.

Pulsatilla wird oft als Kinder-



mittel beschrieben, vor allem, wenn die Weinerlichkeit und Anhänglichkeit im Vordergrund steht. Empfindliche Verdauung, häufige Erkältungen, die an der frischen Luft besser werden, Ohrentzündungen, die vor allem nachts auftreten, empfindliche, verklebte Augen, aber auch Neurodermitis, Asthma, Bettnässen, Masern und Mumps lassen sich, wenn das Bild passt, von einem erfahrenen Homöopathen gut mit Pulsatilla behandeln.

Auch ängstlichen, klammernden Kinder mit Furcht vor Dunkelheit, Alleinsein, auf engen Plätzen oder in Menschenmengen tut

manchmal eine Gabe Pulsatilla gut.

Modalitäten

Verschlechterung durch Wärme, Hitze; warme, stickige Luft, enge Räume, Menschenmengen; im Bett; abends und nachts; in der Pubertät, während der Menstruation, in der Schwangerschaft; reichhaltige, fette Speisen, fettes Gebäck, Butter, Schweinefleisch, Eis

Besserung durch kühle, frische Luft; offenes Fenster; kühle und kalte Anwendungen; aufrechte Körperhaltung; fortgesetzte,

sanfte Bewegung; Trost und Zuspruch

Wann Sie an Pulsatilla denken sollten

Kopfschmerzen

Wandernde Kopfschmerzen, sind oft nur schwer zu beschreiben, sowohl, was den Schmerzort als auch die Schmerzqualität betrifft. Verschlechterung in warmen, stickigen Räume; Hormonstörungen (Menstruation, Schwangerschaft, Klimakterium, „Pille“). Besserung an der frischen Luft; durch kalte Anwendungen; Liegen mit hochgelagertem Kopf

Ohrenschmerzen

Vor allem bei Kindern; meist im Rahmen einer Erkältungskrankheit; durch Wind, Kälte oder Zugluft; das Ohr ist rot, starke Schmerzen mit verstopftem Gefühl und pulsierenden Schmerzen; gelblich-grüner Ausfluss aus dem Ohr verringert den Schmerz; durstlos; sehr anhängliche und weinerliche Stimmung. Verschlechterung durch Schnäuzen; Bettwärme; nachts. Besserung frische kühle Luft; sanftes Herumtragen; wenn der Ohrausfluss einsetzt; Trost und Zuspruch

Erkältung

Schnupfen, grippaler Infekt; ver-

stopfte Nase, oft ein Nasenloch verstopft; gelb-grüner, milder Nasenschleim; oft mit Ohrenschmerzen oder verklebten Augen; wandernde Kopfschmerzen; Fieber, aber dabei durstlos; launische Stimmung, weinerlich, gereizt. Verschlechterung im warmen Zimmer und Bettwärme, obwohl fröstelig. Besserung bei offenem Fenster, freie Nase im Freien; Trost und Zuspruch

Verdauungsbeschwerden

Übelkeit, Erbrechen, Magenverstimmung, Durchfall; durch warme, fette, schwere Speisen, fettes Gebäck, Eis, Obst; auch auf Reisen durch ungewohnte Fette, ungewohntes Obst

Rheumatische Beschwerden

Gelenkschmerzen, die umherwandern; die Schmerzqualität ändert sich ständig (mal brennend, dann stechend, drückend, ziehend oder doch wieder brennend). Verschlechterung durch warme Anwendungen, Hitze. Besserung kalte Umschläge, kühle Anwendungen

Unreine Haut, Pickel

Mitesser und unreine Haut bei Hormonschwankungen (Pubertät, Menstruation); launische, weinerliche Stimmung, möchte nicht alleine sein. Verschlechterung durch fettes Essen



IMPRESSUM

Homöopathie-Bulletin 08/12

Herausgeber:

Verein zur Förderung der
Homöopathie und Gesundheit
Postfach 18
1232 Wien
ZVR-Zahl: 529496526

Redaktion:

Claudia Maurer

Konzept:

schaefer-design.at

Layout, Satz:

Sonja Hoffmann

Herstellung:

digitaldruck.at

Fotos:

www.fotolia.de, VHG, Dr. Peithner KG

Leserbriefe an:

info@vhg.at

Der Verein im Netz:

www.vhg.at

Diese Ausgabe ist sorgfältig zusammengestellt worden, eine Haftung der Autoren und der Redaktion für Personen- oder Sachschäden ist ausgeschlossen.

Bei Fortbestand der Beschwerden, länger anhaltenden oder chronischen Beschwerden immer einen Arzt konsultieren.

ENURESIS NOCTURNA

BETTNÄSSEN

Bei der Enuresis wird zwischen dem nächtlichen Einnässen oder Bettnässen (Enuresis nocturna) und dem Einnässen am Tag (Enuresis diurna) unterschieden. Mitunter treten beide Formen in Kombination auf, nicht nur bei Kindern, auch Erwachsene können betroffen sein.



Viele Vorurteile ranken sich um diese heikle Thematik und erhöhen den Leistungs- und Leidensdruck der betroffenen Kinder.

Auch müssen sie unter den Einschränkungen, z.B. kein Übernachten bei Freunden oder keine Teilnahme an Klassenfahrten leiden. In vielen Fällen sind übersteigerte Erwartungshaltung der Eltern und zu rigides Sauberkeitstraining Ursache für das nächtliche Überlaufen der Blase. Ein entspannter und offener Umgang mit dem Thema hingegen bringt eine deutliche Entlastung und ebnet den Weg, dieses Problem zu bewältigen.

primäre Enuresis

Von primärer Enuresis spricht man, wenn das Kind nach vollendetem 5. Lebensjahr noch immer an mindestens zwei Nächten im Monat einnässt, also niemals in der Nacht trocken war. Als Ursache müssen vorrangig organische Ursachen wie Harnwegsentzündungen, Harnwegsfehlbildungen, Grunderkrankungen wie Diabetes oder neurologische Erkrankung ausgeschlossen

werden. Oftmals liegt eine Störung der ADH (Antidiuretisches Hormon oder Vasopressin)-Ausschüttung vor, in der Nacht wird zu viel Harn produziert.

Auch wird eine genetische Disposition zum Bettnässen diskutiert, ein „Bettnässer-Gen“ konnte aber noch nicht eindeutig bestimmt werden. Statistisch nachweisbar ist jedoch eine familiäre Häufung. Psychische Faktoren, Angst, Unsicherheit und emotionaler Stress können ebenfalls Grund für ein nasses Bett sein.

sekundäre Enuresis

Eine sekundäre Enuresis liegt vor, wenn das Kind schon für mindestens 6 Monaten tagsüber und nachts trocken war und nun neuerlich immer wieder einnässt. Hier muss von der Harninkontinenz aufgrund körperlicher Ursachen abgegrenzt werden.

Bei der sekundären Enuresis werden meist psychische Ursachen angenommen. Eifersucht auf ein Geschwisterkind, Streit in der Familie, übertrieben strenge Erziehung und häusliche Gewalt, ein Trennungserlebnis, Kummer, Unsicherheit etc. ergeben einen enormen emotionalen Stress für das Kind.

Bettnässen kann ein verzweifelnder Ausdruck für die belastende Situation sein, vor allem, wenn sich das Kind sonst ungehört und unverstanden fühlt.

Tritt bis zum 8. oder 9. Lebensjahr Bettnässen im Rahmen einer aussergewöhnlichen Belastungssituation, im Rahmen einer schweren Erkrankung oder in Krisenzeiten auf, so wird das als normal angesehen.

Behandlungsmöglichkeiten

Zu Beginn einer zielführenden Behandlung muss zuerst eine klare Diagnose und auch eine Abklärung der Problematik stehen, um dann die für das Kind am besten geeignete Methode auszuwählen.

Auf keinen Fall darf eine Therapie noch weiter den Leistungs- bzw. Versagensdruck des Kindes erhöhen, sondern soll vor allem die positiven Ergebnisse in den Vordergrund stellen. Wird z.B. ein Trink- und Miktionskalender geführt und musste das Kind beispielsweise 12 mal urinieren, davon ging's zweimal in die Hose, dann wird hervorgehoben, dass das Kind es 10 mal rechtzeitig auf die Toilette geschafft hat.

Auch andere Strategien wie

abendliches oder nächtliches Aufwecken oder Hilfsmittel wie Klingelhose oder Alarmclips, sollten nur eingesetzt werden, wenn sie dem betroffenen Kind tatsächlich Erfolgserlebnisse bringen. Begleitende psychologische oder psychotherapeutische Behandlung hat sich als sehr hilfreich erwiesen. Medikamentös werden ADH-ähnliche Substanzen und Anticholinergika eingesetzt.

Homöopathie

Da in der Homöopathie nicht das Symptom (= Bettnässen) sondern der ganze Mensch, das Kind in seiner Gesamtheit mit seinen körperlichen Beschwerden und seiner psychischen Situation und Erleben erfasst und behandelt wird, zählt sie zu einer der erfolgreichen Therapien bei Enuresis.

Aber auch bei diesem Problem ist die Homöopathie kein Allheilmittel - belastende Faktoren wie z.B. eine problematische Familiensituation oder einfach kalte Füße im Bett müssen ebenfalls so weit wie möglich beseitigt werden. Und zusätzlich sind natürlich Zeit und Geduld für eine Heilung erforderlich.

Eine umfassende Behandlung

bei einer homöopathischen Ärztin oder einem homöopathischen Arzt die aussichtsreichste Form, dieses belastenden Problem in den Griff zu bekommen. Im Folgenden werden einige homöopathische Arzneien vorgestellt, die möglicherweise bei Bettnässen in Frage kommen.

Causticum
(Ätzkalk)

das Kind urinert im ersten Schlaf; unwillkürlicher und spontaner Urinabgang beim Husten, Niesen, Lachen, Springen; neigt zu Blasenentzündungen; bei sehr mitfühlenden, sensiblen, ängstlichen Kindern, seelische Belastungen verstärken die Beschwerden.

Equisetum
(Schachtelhalm)

kommt oftmals zum Einsatz, wenn sich sonst keine deutlichen Hinweise für ein Arzneimittel finden; Bettnässen aus Gewohnheit, häufiger Harndrang, wässriger Urin; das Kind träumt vom Urinieren und macht dann tatsächlich ins Bett.

Pulsatilla pratensis
(Wiesenküchenschelle)

sehr anhängliches, launisches, weinerliches Kind; braucht sehr viel Zuwendung, Aufmerksamkeit und Trost, kann nicht alleine

sein; verstärkter Harndrang im Liegen.

Sepia
(Tintenfisch)

Bettnässen oft schon im ersten Schlaf, das Kind, oftmals Mädchen, träumt vom Urinieren und macht dann tatsächlich ins Bett; das Kind schläft fest, ist kaum aufzuwecken; das Kind mag Sport, Tanzen und kräftige Bewegung, kann sich gut alleine beschäftigen.

Plantago major
(Breitwegerich)

Mehrmaliges Bettnässen pro Nacht, sehr große Harnmengen nachts; der Urin riecht streng, kann die Harnröhre reizen und brennende Schmerzen beim häufigen Urinieren verursachen.

Natrium chloratum
(Kochsalz)

Bettnässen durch Kummer, das Kind kann Kummer, Zurückweisung und Enttäuschung nicht vergessen; möchte allein sein und nicht getröstet werden; kann nicht urinieren, wenn andere Personen anwesend sind; das Kind ist verantwortungsbewusst, zurückgezogen und wirkt oft traurig.



Delphinium staphisagria
(Stefanskraut)

das Kind fühlt sich tief verletzt durch Demütigung, Kränkung oder Tadel; leicht beleidigt und nachtragend; frisst Ärger lange in sich hinein, bis es zum plötzlichen Wutausbruch kommt. ■